



Liebe Grunewalder,
liebe Halenseer,
liebe Wilmersdorfer,

ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende entgegen – voller Begegnungen, Engagement und gemeinsamer Feste. Besonders schön war das 120-jährige Jubiläum der Westfälischen Straße, das mit einem farbenfrohen Straßenfest gefeiert wurde. Viele engagierte Gewerbetreibende, Anwohnerinnen und Anwohner trugen dazu bei, dass dieser Tag zu einem besonderen Erlebnis wurde. Auch beim Kiezspaziergang durfte ich wieder interessante Gespräche führen und wertvolle Einblicke in die Themen und Wünsche vor Ort gewinnen. Beim fröhlichen Oktoberfest im Café Wahlkreis zeigte sich einmal mehr, wie lebendig und herzlich unsere Nachbarschaft ist.

Nun steht die besinnliche Weihnachtszeit vor der Tür – eine Zeit der Ruhe, der Freude und des Mit-einanders. Ich danke Ihnen allen für Ihren Einsatz, Ihre Offenheit und den starken Gemeinschaftssinn, der unseren Kiez so besonders macht.

Herzlichst Ihre

Sandra Khalatbari
Sandra Khalatbari
Ihre Abgeordnete für
Grunewald, Halensee,
Preußenpark und
Hohenzollerndamm



Frohe Weihnachten

Weihnachtlicher Moment am Maronenstand:
Berlins Regierender Bürgermeister
Kai Wegner (li.) und CDU-Fraktionschef Dirk
Stettner genießen die Vorfreude auf die
Festtage. Sie wünschen allen Berlinern
besinnliche Stunden, viele schöne Überra-
schungen und ein gesundes neues Jahr.

Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

„Oh, du Fröhliche“: Ausblick auf das gute neue Jahr 2026

Neue Züge und Verbindungen, Berlin kommt besser in Tritt, wegweisende Berlin-Wahl

Der Laden läuft jetzt besser:
So werden dank „Jahrhundertreform“ endlich Doppelzuständigkeiten in Behörden beendet, Wartezeiten verkürzt. Berlins Bürgerämter melden immer mehr freie Termine.

Sperrmüllabholung

Berlin wird sauberer und sicherer: Die BSR holt auch 2026 bei ihren Kieztagen kostenlos Sperrmüll ab, auf Initiative der CDU-Fraktion wurden Bußgelder für Müllsünder drastisch verschärft und in 2026 nehmen Müll-Sheriffs bei den Ordnungsämtern in allen Bezirken ihre Arbeit auf. Das neue Polizeirecht ermöglicht Videoschutz an Kriminalitätsschwerpunkten.

Kleine Berliner lernen besser: Kita-Lerngruppen der

▼
100
Jahre
▲
erfreut der
Funkturm
und die
Grüne Woche
Berlin

unter Dreijährigen werden im Schnitt von 5 auf 4 Kinder verkleinert; im neuen Schuljahr und Folgejahren werden weitere Kita-Neubauten entstehen.

Berliner kommen besser voran: Im Frühjahr soll die neue S-Bahnlinie 15 zwischen Hauptbahnhof und Gesundbrunnen in Betrieb gehen. Im Sommer sind Auslieferungen der neuen U-Bahnzüge für die Großprofi-Linien U5 bis U9 angekündigt.

2026 wird auch das Jahr der Jubiläen: Unser frisch herausgeputzter Funkturm wird 100. Die Grüne Woche feiert als Publikumsliebling ebenfalls Hundertjähriges.

Berlins Feuerwehr jubelt über ihr 175-jähriges Bestehen. Das wird mit einem „Feuerwehr-Sommermärchen“ bei internationalen Wettbewerben mit mehr als

3500 Teilnehmern zelebriert
(19. bis 26. Juli 2026).

Erstes NBA-Saisonspiel

Womit wir beim Sport wären: Berlin wird am 15. Januar Austragungsort des ersten regulären Saisonspiels in der NBA-Basketball-Profiliga; zur Fußball-WM verwandeln sich Straßen und Plätze in ein schwarz-rot-goldenes Fahnenmeer (11. Juni bis 19. Juli). Im Herbst entscheidet der Deutsche Olympische Sportbund über die Deutsche, vielleicht Berliner Olympia-Bewerbung.

Am 20. September ist Berlin-Wahl. Berliner haben es in der Hand, ob die CDU-Fraktion mit ihrem Regierenden Bürgermeister Kai Wegner die Stadt weiter erfolgreich voranbringen kann.

GASTSPIEL

50 Mio. €

investiert die NFL
für drei geplante
reguläre Saisonspiele
in Berlin

Seite 7

FREIHEIT

170

Veranstaltungen
zur Freedom Week
in der Hauptstadt
locken über
10.000 Besucherinnen
und Besucher

Seite 8

Mietpreisprüfer leisten wertvolle Hilfe

CDU-Fraktion will erfolgreiches Beratungsmodell verstetigen und ausbauen

Berlins erste Mietpreisprüfstell (klartext berichtete) entwickelt sich zu einem Erfolgsmodell für Betroffene. Das zeigt die positive Bilanz der ersten sechs Monate. Die CDU-Fraktion sieht darin viele Vorteile für Mieter und will daher das Beratungsprojekt verstetigen und ausweiten.

Kostenloser Mietpreischeck

Erscheint einem die Miete zu hoch, lässt sich das seit März dieses Jahres kostenlos checken. 255 Berliner haben im ersten Halbjahr davon Gebrauch gemacht. In 177 der 190 geprüften

Fälle wurde festgestellt: Die Mietforderung ist zu hoch.

Was bedeutet das konkret? Laut den Bestimmungen der Mietpreisbremse dürfen Wohnungen bei Neuvermietungen, die vor 2014 gebaut wurden, um bis zu zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete angeboten werden. Diese Regel gilt nicht bei Neubauten, Modernisierungen und befristeten Mietverträgen.

Berlins Mietpreisprüfer sehen ganz genau hin und entdeckten in vielen Fällen sogar Überschreitungen von mehr als 50 Prozent der Vergleichsmiete – Verdacht auf Mietwucher,



Wohnungsneubau wie hier in Haselhorst (Spandau) und Mieterberatung haben Priorität Foto: IMAGO/Schöning

womöglich eine Straftat. Daher hat die CDU-Fraktion in den Haushaltsberatungen für 2026 und 2027 die Mietenaufsicht in den Bezirken auch gestärkt, damit Mieter bei berechtigten Fragen schnell Unterstützung erhalten.

Wo Mieter Rat finden

Hier geht's zur Mietpreisprüfstelle: Mieterberatung Prenzlauer Berg, Schönhauser Allee 59, dienstags von 15 bis 18 Uhr; asum GmbH, Thaerstraße 30D, donnerstags von 14 bis 17 Uhr. Telefon 030-213 007 302 (Mo./Mi./Fr.: 9 bis 12 Uhr, Di./Do.: 14 bis 17 Uhr).

Görl: Zaunbau geht voran

Im Görlitzer Park in Kreuzberg ist das erste neue Eingangstor mit Drehkreuz installiert worden, dazu ein erster Abschnitt des geplanten Metallzauns entlang der Wiener Straße. Der zwei Meter hohe Zaun ist Teil eines Sicherheitskonzepts des Senats, das insgesamt 16 Stahltore und acht vandalismussichere Drehkreuze vorsieht. Künftig soll der Park nachts geschlossen werden, um Drogenhandel und Kriminalität stärker einzudämmen. Die Ergebnisse des Sicherheitsgipfels werden weiter umgesetzt.



Zaunschutz für den Görl

Foto: IMAGO/Jürgen Held

Jetzt gelten härtere Strafen bei Müllsünden

Der neue Bußgeldkatalog gegen illegale Müllentsorgung ist jetzt offiziell in Kraft, nachdem der Senat ihn nach dem Beschluss des Rats der Bürgermeister final beschlossen hat. Damit gelten neue Höchstgrenzen: Für schwerwiegende Verstöße drohen bis zu **100.000 Euro** Buße, kleinere Ordnungswidrigkeiten wie das Wegwerfen einer Zigarettenkippe können mit **bis zu 3000 Euro** geahndet werden. Der Schritt soll die Sauberkeit im öffentlichen Raum deutlich verbessern.

Berlin investiert in die Zukunft

So plant die Koalition die Verwendung des Sondervermögens des Bundes



Berlin erhält 5,2 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen des Bundes – und die CDU-Fraktion Berlin hat maßgeblich daran mitgewirkt, dass die Mittel gezielt in Infrastruktur, Sicherheit, soziale Versorgung und die Modernisierung der Stadt gesteckt werden.

1. Sicherheit, Justiz und Polizei: 492 Millionen

Ein Kernanliegen der Unionspolitiker ist es, die Sicherheitsbehörden zu stärken. Aus dem Sondervermögen werden daher viele Millionen Euro beispielsweise für den Neubau des kriminaltechnischen Instituts vorgesehen. Geld fließt aber auch in neue

Schutzausstattung. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Mittel für Fahrzeuge für Polizei und Feuerwehr und einen Polizeihubschrauber, der Katastrophenschutz wird genauso gestärkt wie der Justizapparat.

2. Verkehr und Infrastruktur: 680 Millionen für die U-Bahn und Straßenbahn und 167 Millionen für den Brückenbau

Ein weiterer zentraler Schwerpunkt des Berliner Sondervermögens liegt im Bereich des Nahverkehrs. Die Hauptstadt kämpft seit Jahren mit einem massiven Investitionsstau im ÖPNV, von maroden U-Bahn-

Spatenstich für den Ersatzbau Rigbahnbrücke mit Berlins Regierenden Bürgermeister Kai Wegner (2. v. r.) und Verkehrssenatorin Ute Bonde (2. v. l.)
Foto: IMAGO/snapshot

750 Mio. €
fließen in die Förderung von bezahlbarem Wohnraum

Strecken über sanierungsbedürftige Brücken bis hin zu überfüllten Knotenpunkten. Mit dem Sondervermögen können nun genau jene Projekte angegangen werden, die für Millionen Berlinerinnen und Berliner im Alltag spürbare Verbesserungen bringen. So fließen mit über 400 Millionen Euro erhebliche Mittel in Maßnahmen zur Verbesserung der U-Bahn und weitere 254 Millionen Euro in Verbesserungen bei der Straßenbahn.

Zusätzlich werden zentrale Verkehrsbauprojekte modernisiert – etwa Brücken, aber auch Fahrbahnen, Rad- und Gehwege saniert. Der Modernisierungsschub soll nicht nur den Alltag der Fahrgäste verbessern, sondern auch den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort stärken, indem eine zuverlässige Mobilität gewährleistet wird.

3. Gesundheit, Schulen und soziale Infrastruktur: 600 Millionen für Berlins Kliniken

Ein erheblicher Teil des Bundes-Sondervermögens fließt in Berlin in Schulen, Gesundheit und soziale Infrastruktur. Rund 69 Millionen Euro werden in die Schulsanierung fließen. Weitere 600 Millionen Euro sind für den Krankenhausbereich vorgesehen, die der Modernisierung dienen sollen. Zusätzlich profitieren soziale Einrichtungen wie Kitas, die 20 Millionen Euro extra für den Ausbau erhalten, Jugendtreffs und Nachbarschaftszentren.

4. Investitionen in Berlins Grün: 700 Millionen für Bäume und Grünflächen

Insgesamt stehen in den nächsten 12 Jahren bis zu 700 Millionen Euro für Baum-

pflanzungen und die Errichtung von Mini-Parks in der Stadt zur Verfügung. Ein großer Teil der Mittel fließt also in Maßnahmen, die Berlin hitzeresilienter machen sollen: neue Stadtbäume und zusätzliche Schattenflächen.

5. Wohnraumförderung: 750 Millionen für den Neubau bezahlbarer Wohnungen

Der Wohnraumförderfonds Berlin (SWB) ist einer der größten Gewinner des Sondervermögens und ein zentraler Baustein der Berliner Wohnung- und Baupolitik. Aus dem Bundes-Sondervermögen fließen über 750 Millionen Euro direkt in den SWB, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern und neue Projekte anzustoßen. Damit wird die Wohnraumförderung auf solide Beine gestellt. Das Sondervermögen verbessert damit die Wohnraumversorgung langfristig.

Nachhaltigkeit statt Symbolpolitik

Die von den Christdemokraten angeführte Koalition nutzt das Sondervermögen nicht für Symbolpolitik, sondern für konkrete Fortschritte im Alltag der Menschen. Ob sichere Kieze, moderne Kliniken, verlässlicher Nahverkehr, mehr Stadtbäume oder bezahlbarer Wohnraum – überall dort, wo die Stadt unter Vorgängerregierungen Rückstände hatte, wurden nun sichtbare Prioritäten gesetzt. Die Milliarden des Bundes werden so zu einem echten Modernisierungsschub, von dem die Hauptstadt noch lange profitieren wird.

Null Toleranz für Schein-Autovermietungen

Justizsenatorin Felicitas Badenberg setzt neue Maßstäbe im Kampf gegen Organisierte Kriminalität – mit voller Rückendeckung der CDU-Fraktion

Berlin verschärft den Kurs gegen kriminelle Autovermietungen und damit verbundene Strukturen der Organisierten Kriminalität. An der Spitze dieser Offensive steht Justizsenatorin Felicitas Badenberg (CDU), die in den vergangenen Monaten eine Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht hat, die deutschlandweit Beachtung finden. Von verschärften Prüfmechanismen über engere Behördenabstimmungen bis hin zu neuen rechtlichen Instrumenten. Badenberg positioniert sich als eine der konsequentesten Stimmen im Kampf gegen sogenannte Clan-Autovermietungen, die häufig als Tarnstrukturen für Geldwäsche, Betrug und Vermögensverschiebungen genutzt werden.

Ein Milieu, das jahrelang unterschätzt wurde und Polizei und Justiz seit Jahren beschäftigt

Kriminelle Autovermietungen galten lange als Randphänomene: unübersichtliche Firmenstrukturen, häufig wechselnde Eigentümerverhältnisse, Fahrzeuge ohne ausreichende Nachweise. Die Fahrzeuge dienten nicht selten als Tatmittel, Fluchtfahrzeuge oder für weitere Straftaten. Bislang fehlten jedoch die geeigneten Instrumente, um diesen illegalen Geschäftsmodellen wirksam zu begegnen.

Genau hier setzt die Senatorin aus den Reihen der CDU an. Finanzströme offenlegen, Firmenstrukturen durchleuchten, Auflagen verschärfen



fen – und keine rechtlichen Schlupflöcher mehr dulden.

Neue Instrumente, mehr Kontrolle – und ein Paradigmenwechsel

Um diese Strukturen zu stoppen, braucht der Markt klare und verbindliche Regeln und genau dafür hat Badenberg

den Anstoß gegeben. So fordert die Justizministerkonferenz nun die Einführung einer gewerberechtlichen Erlaubnispflicht für alle gewerblichen Fahrzeugvermietungen. Das Bundesjustizministerium soll dafür die nötigen rechtlichen Grundlagen schaffen, insbesondere durch Anpassungen in der Gewerbeordnung.

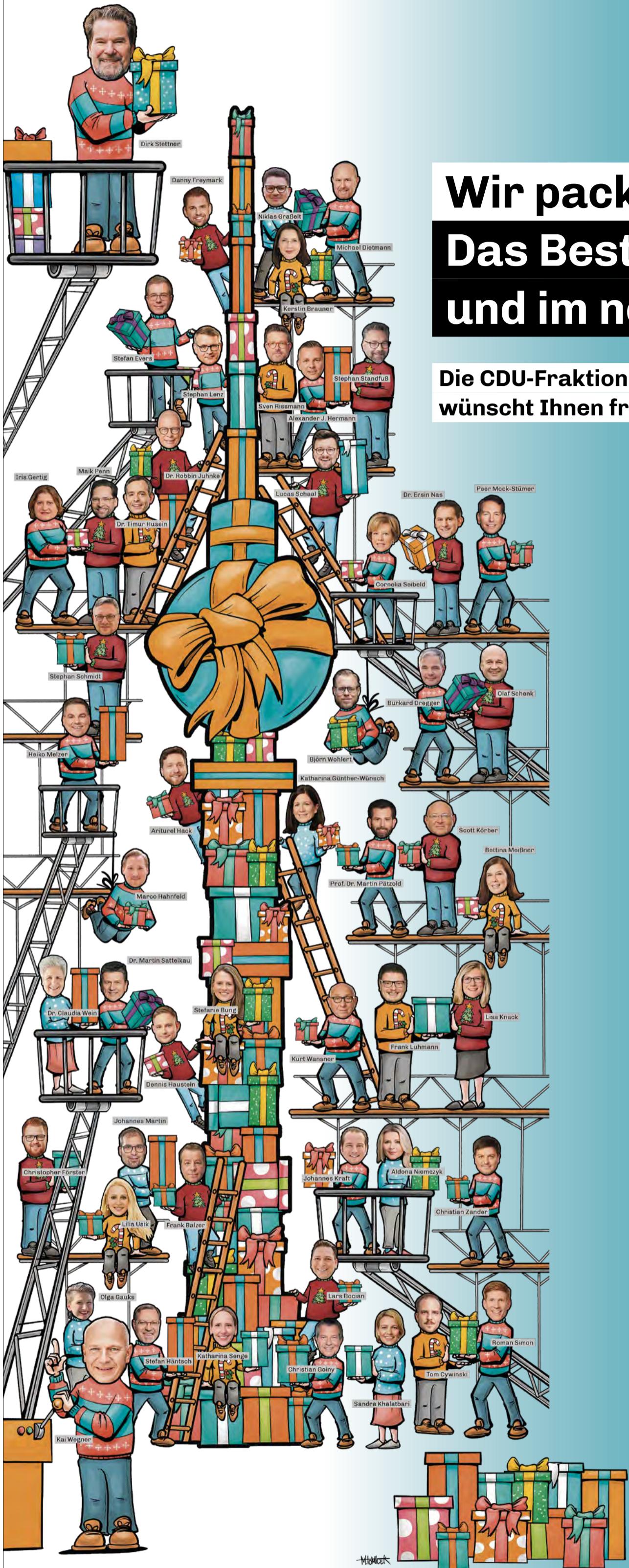
CDU-Fraktion steht voll hinter Badenberg

Die CDU-Fraktion Berlin stärkt der Justizsenatorin in diesem Kurs geschlossen den Rücken. Die Abgeordneten betonen, dass der Kampf gegen Organisierte Kriminalität nur dann erfolgreich sein kann, wenn Recht und Ordnung konsequent durch-

gesetzt werden – ohne politische Scheu und ohne falsche Rücksichtnahmen.

Ausdrücklich gelobt wird Badenbergs Fokus auf die wirtschaftliche Schwachstelle der kriminellen Strukturen: das Geld.

Seit der Regierungsumbildung setzt der Senat von Kai Wegner und die CDU-Fraktion auf eine klare Politik der Nadelstiche, um den Druck auf kriminelle Strukturen zu erhöhen: härtere Kontrollen, konsequente Vermögensabschöpfung, bessere Behördenkoordination und verstärkte internationale Zusammenarbeit. Kontinuierlich verliert die Organisierte Kriminalität an Raum. So gewinnt Berlin Schritt für Schritt mehr Sicherheit.



Wir packen an. Das Beste zu Weihnachten und im neuen Jahr.

Die CDU-Fraktion Berlin
wünscht Ihnen frohe Weihnachten.

Liebe Berlinerinnen und Berliner,

das Team der CDU-Fraktion will mit Paketen voller Verbesserungen Berlin Stück für Stück lebenswerter machen. Und das nicht nur zu Weihnachten, sondern jeden Tag. Gemeinsam mit Ihnen wollen wir das Beste für unsere Stadt.

Das Beste wünschen wir auch Ihnen und Ihren Familien. Eine frohe, vor allem friedliche, hoffnungsvolle und gesegnete Weihnachtszeit und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2026.

Herzlichst,

SC
Dirk Stettner

Vorsitzender CDU-Fraktion Berlin

**Höhe:
368 m**



Der Berliner Fernsehturm am Alexanderplatz ist mit einer Höhe von 368 Metern das höchste Bauwerk in Berlin und ganz Deutschland.

Christdemokraten treiben grundlegende Reform der Berufsorientierung voran

Mehr Praxis und klare Strukturen für junge Berlinerinnen und Berlinern

Die CDU-Fraktion Berlin will die Berufsorientierung an den Berliner Schulen klar stärken und strukturell neu aufstellen. Mit einem umfassenden Antrag setzt sie sich dafür ein, dass Schülerinnen und Schüler künftig früher, verbindlicher und praxisnäher an berufliche Perspektiven herangeführt werden. Ziel ist es, Orientierungslosigkeit zu verringern, Chancen zu verbessern und junge Menschen besser auf Ausbildung, Studium und Arbeitswelt vorzubereiten.

Früher starten, real erleben, für bessere Entscheidungen

Die Christdemokraten wollen, dass die Einblicke bereits in Klasse fünf beginnen. Kinder sollen niedrigschwellig an Interessen und mögliche berufliche Felder herangeführt werden.

In Klasse sieben und acht sollen verpflichtende Unternehmens- und Werkstattbesuche eingeführt werden. Praktika werden deutlich aus-

geweitet und sollen künftig in allen Schulformen verbindlich in den Jahrgangsstufen 9, 10 und 11 stattfinden. Berlin soll damit ein realistisches, durchgängiges und praxisnahes System der Berufsorientierung erhalten.

Praktikum brachte Gymnasiast auf den Weg

Wie wichtig eine frühere und strukturierte Berufsorientierung ist, zeigt die Geschichte von Mirko, 16 Jahre alt und Schüler eines Berliner Gymnasiums.

Für ihn stand fest, dass nach dem Abitur ein Studium folgen würde – irgend etwas „mit Gesellschaft oder Politik“. Ein klarer Plan war das nicht, eher eine Erwartungshaltung seines Umfelds.

Als sein Jahrgang ein freiwilliges Betriebspрактиkum absolvierte, geriet Mirko eher zufällig in ein mittelständisches IT-Unternehmen. Dort durfte er Prozesse analysieren, kleine Anwendungen testen und erleben, wie techni-



nische Lösungen im Alltag eingesetzt werden.

Zu seiner eigenen Überraschung entdeckte er dabei Talente, die er nie mit sich selbst verbunden hätte und die Freude an Technik.

„Ich dachte immer, ich studiere später einfach irgend-

was. Aber erst im Praktikum habe ich gemerkt, dass ich eigentlich ganz woanders hingehöre“, sagt Mirko rückblickend. Heute orientiert er sich gezielt in Richtung duales Studium der Informatik.

Die CDU-Fraktion will genau solche Entwicklungen nicht dem Zufall überlassen, sondern systematisch ermöglichen.

WAT als zentrales Zukunftsfach

Ein besonderes Anliegen der CDU-Fraktion ist der Ausbau des Fachs Wirtschafts-Arbeitstechnik (WAT). Es soll flächendeckend gestärkt werden – an Gymnasien bereits ab Klasse 9 als Berufsorientierung, an Integrierten Sekundarschulen und Gemeinschaftsschulen in den Klassen 9 und 10 als Pflichtfach.

Digitale Praktikumsbörse als zentrale Drehscheibe

Ein weiteres Herzstück des Antrags ist die Stärkung der

zentralen digitalen Praktikumsbörsen. Sie soll zu einer landesweiten Plattform ausgebaut werden, die Schülern, Studierenden und Unternehmen eine einfache und effiziente Vermittlung ermöglicht und es Schulen erlaubt, gezielt nach Kooperationspartnern zu suchen.

Starkes Signal für junge Menschen und den Wirtschaftsstandort

Die CDU-Fraktion will die beruflichen Chancen junger Berlinerinnen und Berliner nachhaltig verbessern und gleichzeitig dem Fachkräftemangel begegnen. Mehr Praxis, klare Strukturen und ein gestärktes WAT-Fach sollen Jugendlichen wie Mirko helfen, ihre Stärken früh zu erkennen und ihren Weg sicher zu finden. Eine moderne Berufsorientierung stärkt damit nicht nur die Schulen – sondern den gesamten Wirtschaftsstandort Berlin.

Seit 13 Jahren! Berlins Wirtschaftsmotor läuft schneller als im Bund

Mehr Dynamik dank Start-ups, Dienstleistungsbranchen und digitaler Wirtschaft

Während viele andere Länder noch auf den Aufschwung warten, können sich Berliner über verbesserte Wirtschaftszahlen freuen. Laut Investitionsbank Berlin wird das Wachstum an der Spree in diesem Jahr bei etwa einem Prozent liegen – deutlich mehr als der erwartete Bundesdurchschnitt von 0,3 Prozent.

Plus auch bei der Beschäftigung

Berlin holt auf und liegt damit schon das 13. Jahr in Folge

5,25 Milliarden für Berlin

Eine Sonderkonjunktur und bundesweiten Aufschwung erwarten Experten durch das milliardenschwere Sondervermögen der CDU-geführten Bundesregierung. Berlin kann hier mit rund 5,25 Milliarden Euro zusätzlich rechnen für Instandsetzung und Ausbau von Bauwerken bis hin zum Nahverkehr. Wie die CDU geführte Koalition in Berlin die Gelder verwenden wird? Antworten dazu finden Sie auf Seite 2.



Digitale Neuheiten beleben Berlins Wirtschaft Foto: IMAGO/dts Nachrichtenagentur

Balkone fangen die Sonne ein

Klimafreundliche Solaranlagen liegen klar im Trend

Immer mehr Sonnenenergie für Berlins Haushalte: Aktuell sind zumeist auf Dächern rund 53.000 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 459 Megawatt-Peak installiert. Genug klimafreundliche Power für 165.000 Haushalte (Anteil: 5,6 Prozent).

Balkonkraftwerke immer beliebter

Nur ein erster Zwischenfolg: Bis 2035 soll jeder vierte Berliner Haushalt mit Solarstrom versorgt und dafür die Leistung auf 4400 Megawatt ausgebaut werden.

Weiter im Trend bleiben auch sogenannte Balkonkraftwerke. Sie haben zwar wenig Leistung, sind dafür aber recht einfach zu installieren und können die Stromrechnung senken. In den letzten drei Jahren wurden 27.000 Solar-Anträge bewilligt (davon 19.000 Balkon-Kraftwerke) und mit rund 26,5 Millionen Euro gefördert.

Nutzung von Fassaden auch im Blick

Mehr Sonnen-Energie nutzen, das ist eines von vielen klimapolitischen Zielen der CDU-Fraktion Berlin. Das Förderprogramm SolarPlus wird durch weitere 5 Millionen Euro pro Jahr gestärkt, ein Zuschuss des Landes, den Privatpersonen für Balkonkraftwerke und eigene Anlagen beantragen können.



Die Sonne lässt immer mehr Stromkunden in Berlin lächeln Foto: IMAGO/Westend61

19.000
Balkon-Kraftwerke wurden in den letzten drei Jahren gefördert

Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: „Die Koalition wird die erfolgreiche Solarkampagne fortsetzen, um gemeinsam mit dem Berliner Handwerk den Ausbau von Solaranlagen weiter zu beschleunigen. Die Fortführung des Solaranlagen-Förderprogramms (SolarPlus) der Investitionsbank wird sichergestellt und deutlich ausgebaut, insbesondere auch im Hinblick auf die Nutzung von Fassaden.“



O'zapft is!

Oktoberfeststimmung im Café Wahlkreis

Mit einem kräftigen „O'zapft is!“ eröffnete Sandra Khalatbari am 10. Oktober ihr mittlerweile traditionelles Oktoberfest im Café Wahlkreis. Schon kurz nach dem offiziellen „Fassanstich“ füllte sich das gemütliche Lokal mit fröhlichen Gästen, die teils in Dirndl und Lederhosen den bayerischen Abend feierten. Der Duft von frischem Bier, Bratwürsten und Leberkäse lag in der Luft – ein Fest für alle Sinne.

Wie in den vergangenen Jahren war das Oktoberfest nicht nur ein kulinarisches, sondern auch ein gesellschaftliches Highlight. Nachbarn, Freunde, politische Weggefährten und Gewerbetreibende aus der Umgebung kamen zusammen, um in entspannter Atmosphäre miteinander ins Gespräch zu kommen. Zwischen Bierkrügen und Brezeln entstanden angeregte Diskussionen über das vergangene Jahr, gemeinsame Projekte und Pläne für die Zukunft.

Sandra Khalatbari zeigte sich erfreut über die rege Teilnahme: „Es ist schön zu sehen, wie viele bekannte Gesichter wieder dabei sind. Dieses Fest ist für mich eine wunderbare Gelegenheit, mit den Menschen aus dem Wahlkreis direkt ins Gespräch zu kommen – ganz ungezwungen und bei guter Stimmung.“

Das Café Wahlkreis, sonst ein Ort für politische Gespräche und Austausch, verwandelte sich an diesem Abend in ein Stück Bayern mitten in der Stadt. Zünftige Musik, fröhliches Lachen und das Klirren der Bierkrüge prägten die Atmosphäre. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, das Jahr Revue passieren zu lassen und auf Erfolge und Herausforderungen anzustoßen.

Bis in die späten Abendstunden wurde gefeiert, geschunkelt und gelacht. Am Ende waren sich alle einig: Das Oktoberfest im Café Wahlkreis ist längst mehr als nur eine nette Tradition – es ist ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens geworden. Und so freuen sich viele schon jetzt auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „O'zapft is!“

“

Das Oktoberfest im Café Wahlkreis ist längst mehr als nur eine nette Tradition – es ist ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens geworden.

Sandra Khalatbari
Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses



Sandra Khalatbari MdA mit Lukas Krieger MdB Foto: Büro Sandra Khalatbari

9. November: Berlins Gedenken – Pogrome, Mauerfall & Geschichte

Der Tag erinnert jedes Jahr daran, wie zerbrechlich die Errungenschaften der Demokratie sind

In der Berliner Fasanenstraße lud die Jüdische Gemeinde zum 87. Jahrestag der Novemberpogrome zu einer tief bewegenden Gedenkveranstaltung in ihr Gemeindehaus ein. Der Tag war geprägt von stiller Einkehr und öffentlicher Erinnerung an die beispiellosen Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes gegen die jüdische Bevölkerung.

Ein zentraler, erschütternder Akt des Gedenkens fand vor dem Gemeindehaus statt, wo die Namen der 55.969 ermordeten Berliner Juden aus dem Gedenkbuch der Stadt Berlin in einer langen, ununterbrochenen Reihe verlesen wurden. Diese eindringliche Verlesung diente als essenzielles Mahnmal gegen das Vergessen und als sichtbares, unmissverständliches Zeichen gegen jeden Antisemitismus und Rassismus in der Gegenwart.

Bereits am Vormittag hatte die Abgeordnete Sandra Khalatbari, MdA,



Im stillen Gedenken: Sandra Khalatbari bei der Kranzniederlegung Foto: Büro Sandra Khalatbari

durch eine Kranzniederlegung am Steinplatz der Opfer in stillem Gedenken gedacht, womit die politische und gesellschaftliche Verantwortung für die historische Aufarbeitung symbolisch unterstrichen wurde.

Der 9. November ist nicht nur für diese tragischen Ereignisse bedeutsam, sondern gilt als ambivalenter Schicksalstag in der deutschen Geschichte. Zwischen tiefster Zerstörung und dem Aufbruch zur Freiheit sind an diesem Datum mehrere epochale Ereignisse miteinander verwoben. Er steht als Chiffre für historische Extreme: Im Jahr 1918 wurde an diesem Tag die Republik ausgerufen und damit die erste deutsche Demokratie begründet. Nur zwanzig Jahre später, im Jahr 1938, markierte die sogenannte Reichspogromnacht den Übergang von der Diskriminierung zur systematischen, offenen Gewalt gegen jüdische Bürger, die in den Holocaust mündete.

Gleichzeitig verbindet sich mit dem 9. November des Jahres 1989 einer der glücklichsten Momente: der Fall der Berliner Mauer, der den Weg zur Wiedervereinigung und zum Ende der deutschen Teilung ebnete.

Der Tag erinnert die Berliner und ganz Deutschland jedes Jahr daran, wie zerbrechlich die Errungenschaften der Demokratie sind und wie wachsam die Gesellschaft bleiben muss, um die Freiheit zu verteidigen und die Erinnerung an die Opfer der Gewalttäterschaft lebendig zu halten. Er ist somit ein Appell, die Lehren aus der Geschichte zu ziehen und sich aktiv für eine tolerante und offene Gesellschaft einzusetzen. Die vielfältigen historischen Ebenen dieses Datums zwingen zur anhaltenden Reflexion über die Vergangenheit und die daraus resultierende Verantwortung für die Zukunft.



Abgeordnete lädt ein: Berlins Abgeordnetenhaus erleben!

Besuchen Sie das offene Abgeordnetenhaus (Mo–Fr, 9–18 Uhr). Sandra Khalatbari, MdA, lädt Sie herzlich ein!

Erkunden Sie das Haus per Audioguide oder bei einer Führung. Nehmen Sie an Ausschusssitzungen teil oder reservieren Sie Plätze für Plenarsitzungen. Gruppenführungen und Gespräche mit Abgeordneten organisiert sie gerne.

Anmeldungen und Buchungen nimmt ihr Büro entgegen.

Wahlkreisbüro

Das liebevoll genannte „Café Wahlkreis“ von Sandra Khalatbari MdA befindet sich in der Zähringerstraße 33 in 10707 Berlin und ist von Dienstag bis Donnerstag von 10:30 Uhr bis 17:00 Uhr täglich besetzt. Montag und Freitag nach Vereinbarung.



Nächste Bürger-sprechstunden

Im Abgeordnetenhaus:
13.10.2025, 13:00 – 14:00 Uhr
10.11.2025, 14:00 – 15:00 Uhr

Im Wahlkreisbüro:
13.10.2025, 15:00 – 16:00 Uhr
10.11.2025, 16:00 – 17:00 Uhr
16.12.2025, 12:00 – 14:00 Uhr

Es wird um vorherige telefonische Anmeldung unter 030/28 60 68 38 oder per E-Mail unter: wahlkreisbuero@sandra-khalatbari.de gebeten.



Auf Entdeckungstour durch Wilmersdorf

Der 272. Kiezspaziergang mit Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch und der Abgeordneten Sandra Khalatbari – großes Interesse galt der geplanten Neugestaltung des Preußenparks

Am Samstag, dem 11. Oktober 2025, fand der 272. Kiezspaziergang des Bezirksamts Charlottenburg-Wilmersdorf statt. Trotz des herbstlichen Wetters zog es zahlreiche Bürgerinnen und Bürger hinzu, um gemeinsam mit Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch und der Abgeordneten Sandra Khalatbari den Stadtteil Wilmersdorf zu erkunden.

Seit Januar 2002 lädt das Bezirksamt einmal im Monat – meist am zweiten Samstag – zu diesen kostenlosen Spaziergängen ein. Die Idee stammt von der damaligen Bezirksbürgermeisterin Monika Thiemen, die damit ein niedrigschwelliges Angebot schaffen wollte, um Geschichte, Architektur und Wandel der Kieze hautnah zu erleben. Wenn die Bezirksbürgermeisterin verhindert ist, übernimmt ein anderes Mitglied des Bezirksamts die Führung. Eine Anmeldung ist in der Regel nicht erforderlich – einfach vorbeikommen und mitgehen lautet das Motto.

Dieses Mal führte der Weg durch Wilmersdorf mit seinem historischen Herzstück, dem Preußenpark. Der rund 55.000 Quadratmeter große Park wurde 1905 vom Stadtgartendirektor Richard Thiemann zunächst als „Preußenplatz“ angelegt. Er grenzt an die Nordseite des Fehrbelliner Platzes und erstreckt sich zwischen der Brandenburgischen und der Württembergischen Straße.



Sandra Khalatbari mit Bezirksbürgermeisterin Kirstin Bauch
Foto: Büro Sandra Khalatbari

schen Straße. Die Bezirksbürgermeisterin erinnerte daran, dass der Park seit jeher ein beliebter Ort der Begegnung und Erholung ist.

Beim Rundgang erfuhren die Teilnehmenden spannende Details zur Geschichte und Gestaltung der Anlage. So zierte den Park unter anderem eine Kopie der 1885 vom Berliner Bildhauer Reinhold Begas geschaffenen Skulptur „Borussia“, die als Personifikation Preußens an den Namen des Parks erinnert. Ebenso bewunderten die Spaziergänger die Bronzeplastik „Antilope“ von Arthur Hoffmann, die 1955 unweit der Württembergischen Straße aufgestellt wurde.

Ein weiteres Highlight war der Senioren-Aktivplatz, der bereits 2007 eröffnet wurde. Auf Initiative des Unternehmens playfit entstand hier einer der ersten Outdoor-Fitnessplätze Berlins. Acht fest installierte Geräte mit bilderten Anleitungen laden Bürgerinnen und Bürger ab 16 Jahren zu Bewegung und Begegnung im Freien ein –

ein Angebot, das sich bis heute großer Beliebtheit erfreut.

Besonders großes Interesse galt der geplanten Neugestaltung des Preußenparks, die seit 2018 schrittweise umgesetzt wird. Ziel des Bezirksamts ist es, den Park als Ort der Erholung und Freizeit weiterzuentwickeln und gleichzeitig den beliebten Markt auf der großen Liegewiese in geordnete Bahnen zu lenken. Bezirksbürgermeisterin Bauch betonte, dass die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger von Anfang an zentraler Bestandteil des Projekts sei. So sollen Ideen aus der Nachbarschaft in die Planung einfließen, um den Park auch künftig als lebendigen Treffpunkt für alle Generationen zu erhalten.

Am Ende des Spaziergangs bedankte sich die Bezirksbürgermeisterin bei den zahlreichen Teilnehmern für ihr Interesse und bei Sandra Khalatbari für die teilweise Begleitung. Beide lobten das Engagement der Bürgerinnen und Bürger, die mit ihren Fragen und Anregungen zur Weiterentwicklung des Bezirks beitragen.

Mit dem 272. Kiezspaziergang wurde einmal mehr deutlich, wie sehr das gemeinsame Entdecken der Stadtteile das Verständnis für die Geschichte und Zukunft Charlottenburg-Wilmersdorfs stärkt – ganz im Sinne der Idee, die vor über zwei Jahrzehnten ihren Anfang nahm.

Sandra Khalatbari MdA gratuliert zum 120. Jubiläum der Westfälischen Straße

Mehr als 30 Geschäfte mit einem abwechslungsreichen Programm



Mehr als 30 Geschäfte beteiligten sich am Jubiläum und boten ein abwechslungsreiches Programm – von Modenschauen und 1920er-Jahre-Hairstyling über Kinderaktionen und Blumendekorationen bis hin zu Weinverkostungen und Kürbissuppe. Auch die „Roten Nasen“

Sandra Khalatbari gehörte zu den Gratulanten
Foto: Büro Sandra Khalatbari

sorgten mit einer Charity-Aktion für gute Stimmung.

Organisiert wurde das Fest vom Verein Westfälische Straße e.V. in Kooperation mit dem Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf. Das Jubiläum markiert zugleich einen Neustart für die traditionsreiche Einkaufsstraße, die im Rahmen eines von der EU geförderten Stadtmarketingprojekts digital und visuell neu aufgestellt wird.



Haben Sie Themen in Grunewald, Halensee, Preußenpark und Hohenzollerndamm?
Ihre Abgeordnete Sandra Khalatbari ist für Sie da!

HIER FINDEN SIE ANTWORTEN UND HILFE

Bürgerbüro von Sandra Khalatbari
Café Wahlkreis, Zähringerstr. 33, 10707 Berlin
(030) 28 60 68 38
khalatbari@cdu-fraktion.berlin.de
www.sandra-khalatbari.de

Hauptstadt stärkt den Schutz von Frauen

Mit Reformen und zusätzlichen Geldern setzt die CDU-Fraktion Berlin deutliche Akzente

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist eine alltägliche traurige Realität. Sie geschieht leise, oft hinter Türen, oft im Verborgenen. Doch für die betroffenen Frauen ist sie laut: Sie nimmt Sicherheit, sie nimmt Freiheit, sie nimmt Vertrauen. Betroffene brauchen Schutz, Unterstützung und eine Politik, die nicht wegschaut. Die CDU-geführte Koalition hat seit Amtsantritt zahlreiche Maßnahmen und nun auch die finanziellen Sicherheiten auf den Weg gebracht, um für diese Unterstützung zu garantieren. Der Schutz von Frauen wird davon deutlich profitieren. Ein Überblick:

Mehr Schutträume für die, die sie brauchen

Berlin schafft zusätzliche Frauenschutzplätze. 16 Millionen Euro wurden von der Koalition in den nächsten Doppelhaushalt eingestellt. Sie fließen in Ausbau und Betrieb der Frauenschutzplätze. Darüber hinaus wird ein weiteres Frauenhaus in Berlin eröffnet werden, als Schutzzort für von Gewalt betroffenen Frauen.

Das bedeutet: mehr sichere Orte, mehr Perspektiven, mehr Schutz für Frauen und Kinder.

Ausweitung des Betretungsverbotes

Das neue Polizeirecht verlängert das Betretungsverbot für Gewalttäter von 14 auf 28 Tage. Das verschafft Betroffenen endlich mehr Zeit, Ruhe und Sicherheit. Zusätzlich wird ein polizeiliches Kontakt- und Näherungsverbot eingeführt – ein wichtiger Schritt, der bisher gefehlt hat.

Elektronische Fußfessel nach spanischem Vorbild

In Hochrisikofällen kann künftig eine elektronische Aufenthaltsüberwachung angeordnet werden. Betroffene erhalten automatische Warnmeldungen, wenn der Täter sich nähert. Verstöße werden konsequent verfolgt.

Opferschutz: Daten bleiben geschützt

Mit einem neuen Paragrafen werden sensible Identitäts-



Mehr Trost und Schutz vor Gewalt für Berlins Frauen Bild: 4o

Zusätzliche

▼
16 Mio.
€
▲

werden für den Ausbau von Frauenschutzplätzen bereitgestellt

Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendamt und weitere Stellen können zukünftig ihre Informationen bündeln, um Gefährdungslagen schneller zu erkennen und einzugehen.

Berlin lässt Betroffene nicht allein

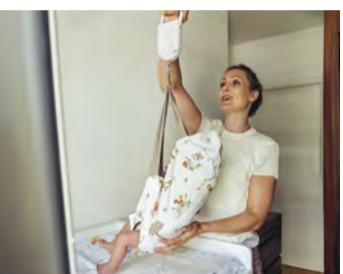
Die CDU-Fraktion Berlin zeigt: Wer Schutz braucht, bekommt ihn. Wer bedroht wird, wird ernst genommen. Und wer Gewalt erlebt, erhält Hilfe – schnell, entschlossen und verlässlich.

Bestehende Angebote werden fortgeführt

Und eines ist besonders wichtig: Alle bestehenden Angebote zum Schutz von Frauen werden vollständig fortgeführt. Es gibt nicht einen Euro weniger für Frauenhäuser, Beratungsstellen oder Präventionsangebote. Im Gegenteil: Unter der Verantwortung der CDU-Fraktion Berlin wird der Schutz von Frauen finanziell und gesetzlich deutlich verbessert. Berlin lässt Betroffene nicht allein.

Geld für die Ausbildung von Geburtshelfern

Die Kurse für künftige Hebammen an der Charité sind finanziell gesichert. Die CDU-geführte Koalition verständigte sich darauf, dafür drei Millionen Euro in den beiden kommenden Jahren bereitzustellen.



Hebamme wiegt ein Baby
Foto: IMAGO/Westend61

Priorität für Verbraucherschutz

Die Landesgelder für Verbraucherberatung und -aufklärung bleiben der Verbraucherzentrale Berlin erhalten. Darauf haben sich die Regierungsfraktionen von CDU und SPD bei den Haushaltberatungen verständigt.

Jetzt auch
DIGITAL

QR-Code scannen oder unter:
www.klartext-berlin.de

klartext

wünscht allen Lesern ein frohes Weihnachtsfest.

Auch 2026 informieren wir Sie wieder über Aktuelles aus der Stadt, Ihrem Kiez & unserem Berliner Parlament.

CDU-Migrationswende wirkt – keine weiteren Planungen für Flüchtlingsunterkünfte im Stadtgebiet

von **Dirk Stettner** – Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin

Zusammen hatten und haben wir die Lage im Griff. Die notwendige Unterbringung mit einem vernünftigen Schlafplatz, gesundheitlicher Versorgung und Beschulung der Kinder wird sichergestellt. Das kostet uns allen viel Kraft, ist aber unsere humanitäre Pflicht und entspricht unserer ethischen Überzeugung.

Viele Bürgerinnen und Bürger waren besorgt, wenn eine Flüchtlingsunterkunft in der Nachbarschaft gebaut wurde oder werden sollte. Wer kommt wohl dahin? Wie viele Menschen werden dort untergebracht? Wie lange bleiben die Leute? Schafft das eine Konkurrenz um knappe Schulplätze?

Diese Fragen sind alle nachvollziehbar. Wir haben uns genau angesehen, welche Unterbringungskapazitäten für Flüchtlinge wir in den

kommenden Jahren benötigen und werden auf den früheren Flughäfen Tempelhof und Tegel Plätze zusammen mit einem zentralen GEAS-Ankunftscenter aufbauen. Das europäische System GEAS dient dazu, die Migration in der EU insgesamt zu begrenzen, zu steuern und zu ordnen. Auf neue Lagen in der Welt werden wir immer aktuell reagieren. Jetzt heißt es aber: keine Planungen von neuen Unterkünften überall in den Kiezen der Stadt.

Das war auch innerhalb der Koalition umstritten und wir mussten unseren Koalitionspartner, die SPD, erst überzeugen. Linke und Grüne dagegen wollen munter weiter neue Flüchtlingsunterkünfte über die Stadt streuen. Angeblich diene das der besseren Integration.

Das sehen wir deutlich anders: Eine Unterkunft mit 500

“
**Unser Weg:
Schnelle und effiziente Prüfung
des Fluchtgrundes,
Hilfe, solange Hilfe benötigt wird,
schnellstmögliche Arbeits-
aufnahme oder – liegt kein
Asylgrund vor – Abschiebung.**

Dirk Stettner
Vorsitzender der CDU-Fraktion Berlin

Flüchtlingen ins Wohngebiet gebaut, dient nicht der Integration. Unser Weg: Schnelle und effiziente Prüfung des Fluchtgrundes, Hilfe, solange Hilfe benötigt wird, schnellstmögliche Arbeitsaufnahme oder – liegt kein Asylgrund vor – Abschiebung.

Dafür ist das GEAS-Zentrum in Tegel sehr wichtig, um zentral für alle Migranten die Meldeauflagen und medizinischen Abläufe sicherzustellen. Von dort aus erfolgt dann die Verteilung in andere Unterkünfte oder in ein Abschiebegewahrsam.

Diese Neuordnung hat den immensen Vorteil, dass die ankommenden Menschen künftig viel schneller eine Entscheidung über ihren Asylantrag bekommen und ggf. anstehende Abschiebungen bedeutend leichter und viel schneller durchgeführt werden können.

Es steht außer Frage, dass wir helfen, wenn Menschen an Leib und Leben bedroht sind. Dafür haben wir die Struktur stabil geschaffen. Wer bei uns bleibt, muss mitarbeiten, seinen Beitrag leisten. Dafür müssen auf der Bundesebene die Voraussetzungen geschaffen werden – wir versuchen auch dort, unseren Koalitionspartner zu überzeugen.

Dirk Stettner
Fraktions-
vorsitzender
Foto: Yves
Sucksdorff

altrom- isches Ober- gewand	bayer., öster.: Brötchen	griech. Insel	Stadt in Syrien	altes Zählmaß für 12 Dutzend	lange Krank, leidend	Segel- kom- mando	behag- liche Wärme- quelle	eine der Gezeiten	Aufbrüh- hilfe	fast gar nicht	Stamm- mutter, Vor- fahrin	Futter- pflanze	Spott- schrift	Liebes- beweis	Titel des nicht brit. Grafen (engl.)	engl.: Kuh	gasför- miges chem. Element	Nord- atlantik- pakt (Kurzw.)
Vorname Kokosch- kas † 1980				Nische in Gast- stätten		Q 6			Papagei mit einer Feder- haube					ältester Teil von Berlin				
Erdge- schichte,- lehre														engl.: Schnee			Herren- haus der Ritter- burg	Nord- asiat
														Hofen des alten Roms		Brief-, Paketgut		Q 5
altägypt. Königs- name	Ausflug, Wande- rung	ugs.: winzig		bereits, früher als er- wartet										Zerset- zungsschicht d. Eisen	Provinz in Kanada			
früherer Stadt- flughafen in Berlin																	rechter Seine- Zufluss	Winter- mond
Kinder- lähmung (Kurzw.)		Name norwe- gischer Könige		Dresch- abfall	über- lieferte Er- zählung		alkohol. Getränk zum Tee		Kanton der Schweiz									berl.: allein, selbst
berl.: Brat- hähnchen	altes Längen- maß	Stadt mit dem Schleien Turm	elast. Material	berl.: zögern					Frosch- lurch		Tonge- schiecht							
Blüten- stand d. Nadel- hölzer									über- mäßig, über- zogen									
Haupt- stadt Bulgariens		Glöck- chen Zweier- gruppe				Q 3												
süd- amerik. Kamel	Straßen- krüm- mung		Weg- nahme für diese Suche				Trennge- fäß nach Gefränke- aufguss											
haarlos																		
Indus- triestadt in Italien	metall- haltiges Mineral		eine Auto- strebe															
Film- ver- triebs- firma									nach innen gewölbt									
Edelpelz	Werbe- geschenk					Q 10												

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

Die Auflösung finden Sie
auf der letzten Seite.

®

s2821-13

Eine Stadt im Football-Fieber: Touchdown im Olympiastadion

NFL begeistert Zehntausende – und stärkt gleichzeitig Wirtschaft, Tourismus und Stadt-Image

Berlin hat wieder Sportgeschichte geschrieben. In Berlin traten im November die Indianapolis Colts und die Atlanta Falcons zum allerersten regulären Saisonspiel der NFL an und lieferten mit einem 31:25-Sieg der Colts in der Verlängerung nicht nur sportlich ein Spektakel ab, sondern brachten auch der Stadt enorme Aufmerksamkeit und wirtschaftliche Impulse.

Stimmung in der Stadt: Mehr als nur ein Spiel

Schon Stunden vor dem Kick-off war Berlin im Football-Fieber: Fan-Zonen am Brandenburger Tor und am Potsdamer Platz, Flag-Football-Aktionen in der Innenstadt und eine eigens geschaffene „NFL-Pop-Up“-Atmosphäre machten deutlich: Diese Veranstaltung war ein Festival der amerikanischen Sportkultur – inmitten der deutschen Hauptstadt.

Im Olympiastadion erlebte Deutschland einen neuen Football-Rekord: Rund 72.000 Zuschauer verwandelten die Arena in ein Meer aus Farben und guter Laune – Berlin zeigte als Sportmetropole sein bestes Gesicht. Spätestens mit



der Choreografie zum Wiedervereinigungssong „Wind of Change“ wurde der Moment geradezu magisch. Das packende Spiel mit einer dramatischen Verlängerung setzte dem Abend die Krone auf.

Warum Berlin? Und was bringt das?

Dass die NFL überhaupt in Berlin spielt, ist auch ein Erfolg der CDU-Fraktion Ber-

Spieler der Atlanta Falcons mussten in Berlin Federn lassen

Foto: IMAGO/Eibner

lin. Bereits seit 2022 setzte sie sich konsequent dafür ein, die Hauptstadt als Standort für reguläre Saisonspiele ins Gespräch zu bringen. Nach der Regierungsübernahme hatte die Landesregierung sich dann frühzeitig um NFL-Spiele bemüht. Mit diesem „Leuchtturm-Event“ sollten weltweite Sichtbarkeit, steigende Touristenzahlen und eine hohe wirtschaftliche Wertschöpfung für Berlin er-

reicht werden. Und genau dieses Ziel wurde erfüllt. In der Woche rund um das Spiel lagen laut DEHOGA die Übernachtungszahlen rund 25 Prozent über dem Vorjahr. Für die drei geplanten Gastspiele investiert das Land Berlin knapp 12,5 Millionen Euro, während die NFL selbst mit rund 50 Millionen Euro in die Stadt kommt.

Ausblick: Mehr Spiele – mehr Wirkung

Die NFL hat sich mit Berlin bereits auf einen mehrjährigen Rahmenvertrag geeinigt: Zwei weitere Spiele sind bis 2029 vorgesehen. Damit steht fest: Dies war kein einmaliges Happening, sondern der Start einer Serie – und Berlin hat damit eine stabile Grundlage geschaffen, weiter als Gastgeberstadt für internationale Sportevents zu wachsen.

Ein besonderer Tag

Für die Menschen in Berlin war es ein besonderer Tag. Die Vorfreude und der internationale Flair haben der Stadt gut getan und auch die Wirtschaft hat profitiert. Berlin hat einen echten Touchdown gemacht.

Berlin vereinfacht Behördengänge

Berlin macht den Gang ins Bürgeramt einfacher: Ab sofort können Bürgerinnen und Bürger viele alltägliche Anliegen **auch ohne vorherigen Termin** erledigen. Direkt vor Ort bearbeitet werden können unter anderem die Abholung von Ausweisen, Meldebescheinigungen, Führungszeugnisse, Adressänderungen in Fahrzeugpapieren, PIN-Rücksetzungen sowie Anliegen rund um die Online-Ausweisfunktion.

Ist eine sofortige Bearbeitung nicht möglich, erhalten Besucherinnen und Besucher direkt im Bürgeramt einen **zeitnahen Ersatztermin**. Online-Termine bleiben weiterhin möglich.



Ins Bürgeramt jetzt auch ohne Termin

Foto: CDU-Fraktion/Patrick Liesener

Volksentscheid „Berlin autofrei“: Die CDU-Fraktion lehnt ab

Abgeordnetenhaus debattiert über autofreie Innenstadt

Der Volksentscheid „Berlin autofrei“ verfolgt das Ziel, dass der private Autoverkehr im gesamten Bereich innerhalb des S-Bahn-Rings weitgehend verboten wird. Autos dürfen dort nur noch in stark begrenztem Umfang genutzt werden – etwa wenige Fahrten pro Person und Jahr. Die Initiatoren begründen das mit Klimaschutz, besserer Luft, weniger Lärm und mehr Verkehrssicherheit. Jetzt wurde darüber erstmals im Abgeordnetenhaus debattiert.

Ein unverhältnismäßiger Eingriff in Freiheit und Mobilität

Die CDU-Fraktion lehnt diesen Volksentscheid klar ab. Sie hält den Gesetzentwurf für unausgewogen, sozial problematisch und für den Alltag einer Millionenstadt nicht geeignet. Grüne und Linke sehen das anders: Die Grünen sprechen von einem „sehr weitreichenden“ Vorschlag, halten Klimaschutz, Gesundheit und Verkehrssicherheit aber für legitime Gründe, um darüber abstimmen zu lassen. Auch die Linke signalisiert Unterstützung. Genau dieser Gegensatz macht die Debatte deutlich: Während die CDU-Fraktion und viele Berliner-

rinnen und Berliner auf funktionierende Mobilität setzen, vermeiden Grüne und Linke eine klare inhaltliche Ablehnung, trotz eines irrlichternden Konzepts.

Ein nahezu autofreier S-Bahn-Ring wäre ein massiver Eingriff in die persönliche Freiheit. Mobilität ist keine Luxusfrage, sondern Voraussetzung für Teilhabe. Familien, Ältere, Menschen mit Behinderungen oder pflegende Angehörige sind häufig auf das Auto angewiesen. Ein pauschales Verbot behandelt alle gleich – obwohl die Lebensrealitäten sehr unterschiedlich sind. Das ist unverhältnismäßig und ungerecht.

Alltag wird ignoriert

Pendler, Schichtarbeitende, Selbstständige sind im Alltag häufig auf das Auto angewiesen. Auch Familien mit kleinen Kindern brauchen oft flexible Mobilität. Der Volksentscheid blendet diese Realität aus. Hinzu kommt: Es fehlen Umsteige- und Park&Ride-Angebote entlang des S-Bahnringes. Einerseits, weil diese von grünen Verkehrssenatorinnen immer bekämpft wurden und andererseits, weil für die dann benötigte Dimension der Platz fehlt.

Der Gesetzentwurf ist unausgewogen, sozial problematisch und für den Alltag einer Millionenstadt nicht geeignet. Berlin braucht Mobilität für alle – und eine Verkehrspolitik, die verbindet.

CDU-Fraktion Berlin

Verkehr verschwindet nicht – er verlagert sich

Der Autoverkehr löst sich nicht auf, wenn man ihn verbietet. Auch deshalb ist dies für die Fraktion undenkbar. Er wird verdrängt. Ein autofreier S-Bahn-Ring würde zu mehr Stau und Belastung in den Außenbezirken führen, zu längeren Wegen und mehr Verkehr in Wohnstraßen. Der Verkehr aus dem Stadtzentrum würde außerdem die Verkehrsbelastung auf dem Berliner Ring deutlich erhöhen und ihn zur Dauerstrecke machen: zulasten der Pendler, der Wirtschaft und der gesamten Stadtregion. Das Ergebnis wäre kein besseres Verkehrssystem, sondern neue Probleme an anderer Stelle.

Außenbezirke werden besonders benachteiligt

Je weiter man vom Zentrum entfernt wohnt, desto stärker ist man auf das Auto angewiesen – das ist statistisch belegt. In vielen Kiezen am Stadtrand fahren Busse im 20- oder 30-Minuten-Takt, Carsharing-Angebote fehlen oft ganz. Für Menschen aus Tempelhof, Spandau, den Pankower Norden oder Köpenick würde der Volksentscheid enorme Zeit-

verluste, höhere Kosten oder eingeschränkte Teilhabe am städtischen Leben bedeuten.

Intelligente Verkehrspolitik statt Ideologie

Was Berlin braucht, ist keine Verbotslogik à la Grüne und Linke, sondern kluge Verkehrssteuerung: leistungsfähige Hauptstraßen, funktionierende Ampelschaltungen, moderne Parkraumsysteme, einen ausgebauten Nahverkehr und sichere Radwege. Verkehrspolitik heißt steuern,

nicht pauschal ausschließen. Ein radikales „autofrei“ ersetzt keine Planung.

Der Volksentscheid „Berlin autofrei“ ist schlecht gemacht und auch nicht gut gemeint. Er ist realitätsfern, elitär und spaltet die Stadt in Zentrum und Stadtrand, in Ideologie und Alltag. Niemand soll sich schämen müssen, Auto zu fahren. Die CDU-Fraktion lehnt deshalb diese Initiative klar ab. Berlin braucht Mobilität für alle – und eine Verkehrspolitik, die verbindet und nicht ausgrenzt.



Autoverbot in Berlin? Die CDU-Fraktion ist entschieden dagegen

Foto: IMAGO/Christian Ohde

